

Erzgebirgisches Spielzeugmuseum Seiffen

VIRTUELLES **M**USEUM

AUSGABE 2020-2

Sehr geehrte Freunde unseres Museums,
in dieser Ausgabe wird kurz zum Reifendrehen informiert:



Bevor 1976 Dr. Hellmut Bilz erstmalig in gedruckter Form (als Heft 3 der Museumsschriftenreihe) umfassend zum Phänomen des Reifendrehens veröffentlichte, war diese besondere Technologie in Aufsätzen und volkskundlichen Büchern immer wieder erwähnt und die Frage zur Entstehung, zur Entstehungszeit und zur Bedeutung ganz unterschiedlich diskutiert worden. Es ist das Verdienst von Hellmut Bilz, im Vorfeld seiner Publikation intensiv die Literatur,

mehr aber noch die lebenden Reifendreher und Reifentierhersteller befragt zu haben. Diese Gespräche in den 1960er und 1970er Jahren waren für ihn dann auch eine Basis für die Darstellung besonderer Eigenarten der Holzbeschaffung, des Drechselvorgangs, die Sortimentierung oder der Gestaltungsvielfalt. In seinen Darstellungen verweist er zu recht auf ein Archivdokument vom 14. November 1810, das bis heute als ein sehr früher schriftlicher Beleg für das Reifendrehen angesehen wird: „Das Principale dieser einzelnen Waarenartikel ist folglich immer ein auf der Drehbank oder mittels der Drehmaschine gefertigter Körper und nur einzelne Accessoria sind als aus freyer Hand gearbeitete Theile anzusehen. Selbst die zu sogenannten Städten gehörigen Häuser werden auf der Drehmaschine in großen Reifen ausgedreht und dann bloß zerschnitten.“ (Stadtsarchiv Dresden, RA C. XXX 119)

Neuere Forschungen verweisen gern auf die bereits in einem Nürnberger Spielzeugkatalog von 1803 abgebildeten reifengedrehten Architekturformen und datieren die Anfänge des Reifendrehens inzwischen in die Zeit noch vor 1800. Diesen historischen aber auch



handwerklichen wie volkskünstlerischen Besonderheiten geschuldet, ist im Seiffener Spielzeugmuseum das Reifendrehen nun seit über 60 Jahren auch ein Sammlungsschwerpunkt. Unter Hellmut Bilz sind viele Belegstücke und Sortimente der damals noch lebenden Hersteller ins Museum gekommen und auch im letzten Jahrzehnt haben Sachzeugen und Nachlässe der Reifendreherei den Bestand ergänzt. Allein unter der Sammlungsgruppe „Ganze Reifen und Reifenstücke“ sind 367 laufende Nummern erfasst, dazu kommen 73 komplette Werdegänge von Reifentieren (Ring, abgespaltene, halbbeschnittene, fertig



*Lehrmittelkasten von
Emil Biermann*



*Schafe reifengedreht
mit Papier beklebt*



*reifengedrehte Springerköpfe
von Johann Neuber*

bemalte Zustände). Als Besonderheiten der Reifentierfertigung sind im Inventar aufgeführt 25 Reifentiere auf Brett und Rädern, 46 Tiere besser beschnitzt oder gefeilt, 40 Tiere mit Wolle oder anderem Material beklebt, 200 Tiere in Bewegung befindlich (schreitend, fressend, liegend usw.). Dazu kommen unter der Kataloggruppe 434 insgesamt 114 verschiedenste Archen, die oft eigene Tierbestände beinhalten.



Eine Sonderausstellung 2020 zeigt Objekte zum Reifendrehen, von den älteren Stücken der Sammlung (um 1880) bis hin zu Objekten, die erst im letzten Jahr hergestellt wurden. Vorgestellt werden die verschiedenen thematischen Grundsortimente mit speziellen Besonderheiten.

Das "Schock- oder Pfennigvieh" beispielsweise stellte die niedrigste Qualität dar. Solche Tiere waren zumeist dünn abgespaltet, kaum beschnitzt und nur flüchtig gefärbt. Das sogenannte "bessere Vieh" zeichnet sich durch spezielle Gestaltungsmerkmale und Qualitätskriterien aus. Als eigenständige Gruppen lassen sich liegende, fressende, springende, schreitende oder fliegende Reifentiere unterscheiden. Eine Eigentümlichkeit waren Tiere mit zur Seite gedrehtem Kopf. Fein beschnitzte und mit Kreide behandelte Tiere wurden

unter dem Begriff "Kreidevieh" (weiße Ware) zusammengefasst. Als Besonderheit galten gefeilte, gestochene, mit textilem Material beklebte, mit Grieß, Sägespänen oder Tuchstaub belegte oder mit Masseteilen oder Hornhörnern versehene Sortimente. Präsentiert werden neben verschiedensten Tierarten oder reifengedrehten Besonderheiten zudem eine Vielzahl an typischen historischen Füll- und Schachtelwaren.



Infos per eMail an info@spielzeugmuseum-seiffen.de
oder unter **Telefon** 037362-17019

Impressum: Dieses Museumsbulletin in seiner PDF-
Overture ist Bestandteil der Website
www.spielzeugmuseum-seiffen.de

Redaktion & Fotos und Texte - Dr. Konrad Auerbach,
Spielzeugmuseum

Anschrift: Erzgebirgisches Spielzeugmuseum Seiffen,
Hauptstraße 73 - 09548 Seiffen -
in der Trägerschaft der Gemeinde Seiffen